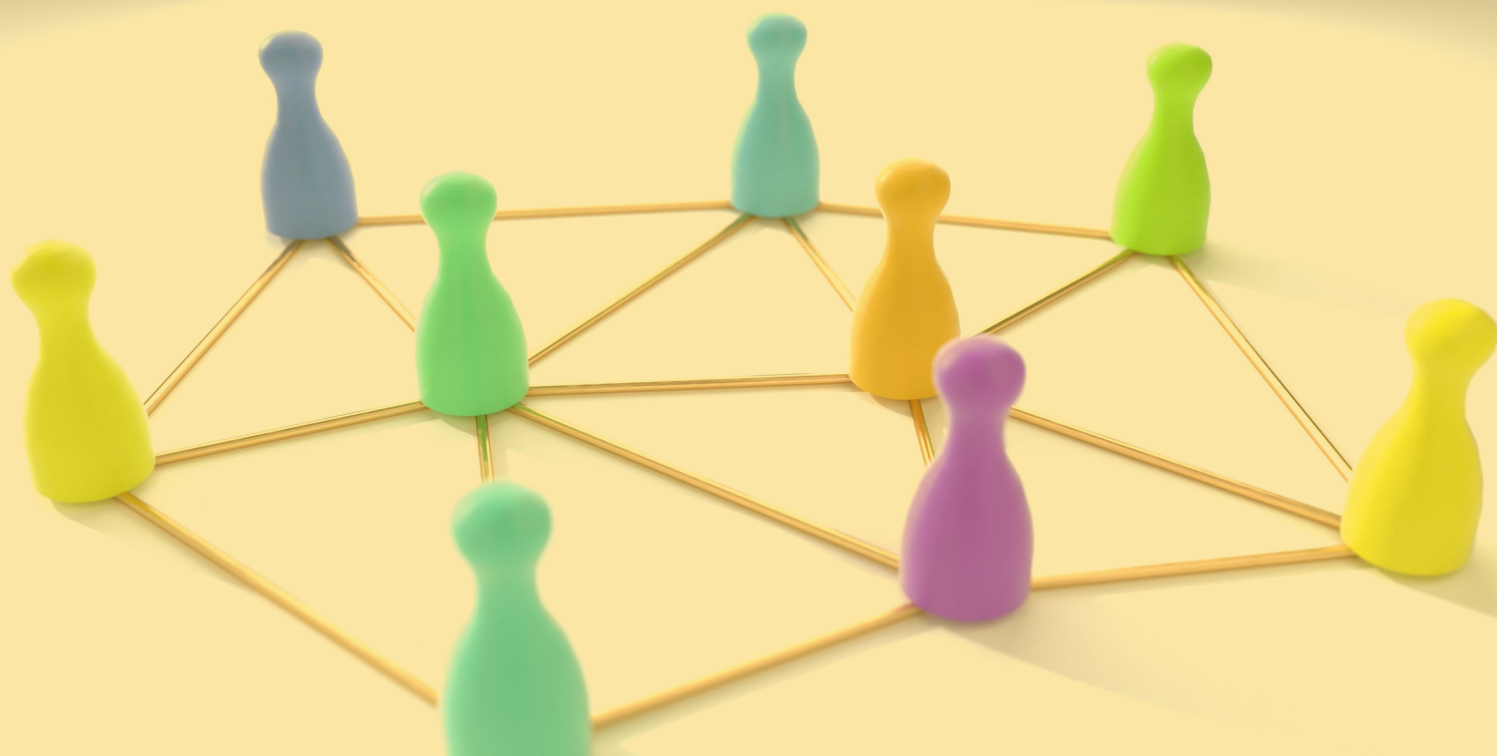


ACTIVE

Engage, Connect, Empower EU Youth
through sustainable, inclusive and
democratic Sport

Recommendation document
for local/regional policymakers
(GER)



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



ACTIVE
European Youth Together

Partnerorganisationen

GEA Cooperativa Sociale - Italien

ASSIST Associazione Nazionale Atleti - Italien

FARE Network Stichting - Die Niederlande

KMOP Soziales Aktions- und Innovationszentrum - Griechenland

DOTS Cooperativa de Inovação Educativa para a Transformação Social- Portugal

ENSE European Network of Sport Education - Österreich

JKPeV Jugend- & Kulturprojekt e.V. - Deutschland

Mitwirkende

Paola Cosma, GEA, Italien

Brona Kelly, ASSIST, Italien

Anna Guzman, FARE, Niederlande

Georgia Alexandrou, KMOP, Griechenland

Teresa Di Tria, DOTS, Portugal

Lisa Kalina, ENSE, Österreich

Stefan May, JKPeV, Deutschland

Redaktion

Georgia Alexandrou, KMOP, Griechenland

Ariadni Matraka, KMOP, Griechenland

Inhalt

Einführung.....	4
Methodik.....	7
Bestehende Bedarfe und Lücken	9
Empfehlungen.....	11
Bildung und Ausbildung	11
Forschung	12
Finanzierung	13
Bewusstseinsbildung	15
Ökologische Nachhaltigkeit im Sport	16
Inklusion im Sport	17
Referenzen	19

Einführung

Am 26. November 2018 führte eine Entschließung des Rates zur Schaffung der Europäischen Jugendstrategie 2019-2027, die den jüngsten Rahmen für die europäische Jugendpolitik darstellt. Die Jugendstrategie der Europäischen Union 2019-2027 erkennt den Wert der aktiven Beteiligung junger Menschen an ihren Gesellschaften auf allen Ebenen an: lokal, national und europäisch, zusammen mit den Herausforderungen, mit denen sie in ihrem täglichen Leben konfrontiert sind, Herausforderungen, die oft von globalen und gesellschaftlichen Phänomenen herrühren (z. B. Krieg, Finanzkrise, Globalisierung, Populismus, Diskriminierung, soziale Ausgrenzung)¹. In diesem Zusammenhang konzentriert sich die Strategie auf drei zentrale Aktionsbereiche, die sich um die drei Schlüsselwörter a) Engage (Beteiligung), b) Connect (Begegnung) und c) Empower (Befähigung) gruppieren, um die Beteiligung junger Menschen am demokratischen Leben zu fördern, soziales und bürgerschaftliches Engagement zu unterstützen und sicherzustellen, dass alle junge Menschen über die notwendigen Instrumente verfügt, um an der Gesellschaft teilzuhaben². Im Einklang mit diesem Grundgedanken fand der 6. Zyklus des *EU-Jugenddialogs - Jugend in Europa: What's next?*, von 2017-2018 statt und gab jungen Menschen, Entscheidungstragenden, Forschenden und anderen Stakeholders die Möglichkeit, zur Entwicklung der Strategie beizutragen, was zu der Einführung von den *11 europäischen Jugendzielen* führte.

Die *11 Europäischen Jugendziele* fassen die Probleme zusammen, mit denen junge Menschen in Europa konfrontiert sind und die politischen Prioritäten, die für sie von Bedeutung sind. Diese Ziele sind in der Tat Ziele, um ein jugendfreundliches Europa der Zukunft zu erreichen und decken eine Reihe von Themen in Schlüsselbereichen ab, wie z. B. die EU mit der Jugend zusammenbringen (Ziel 1), Gleichheit aller Geschlechter (Ziel 2), inklusive Gesellschaft (Ziel 3), Information und konstruktiver Dialog (Ziel 4), psychische Gesundheit und Wohlbefinden (Ziel 5), die Jugend im ländlichen Raum voranbringen (Ziel 6), gute Arbeit für alle (Ziel 7), gutes Lernen (Ziel 8), Räume und Beteiligung für alle (Ziel 9), nachhaltiges, grünes Europa (Ziel 10) sowie Jugendorganisationen und europäische Jugendprogramme (Ziel 11). Das EU-Projekt

¹ Rat der Europäischen Union, Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten (18. Dezember 2018). Entschließung des Rates der Europäischen Union und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zu einem Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa: Die Jugendstrategie der Europäischen Union 2019-2027. *Amtsblatt der Europäischen Union*, 61. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=OJ:C:2018:456:FULL&from=EN>

² Das Europäische Jugendportal (n.d.). *EU-Jugendstrategie*. https://youth.europa.eu/strategy_en

ACTIVE! Engage, Connect, Empower EU Youth through sustainable, inclusive and democratic Sport, (im Folgenden: ACTIVE!) im Kontext dessen dieses Dokument erstellt wird, arbeitet in diese Richtung.

Mit dem Ziel, das Interesse und das Engagement für die Europäischen Jugendziele und die künftige EU-Jugendpolitik zu fördern, stellt das Project *ACTIVE!* die weniger aktiven Jugendlichen und die Jugendlichen, die Gefahr laufen, aufgrund potenzieller Diskriminierungsquellen in Italien, den Niederlanden, Griechenland, Portugal, Österreich und Deutschland an den Rand gedrängt zu werden, in den Mittelpunkt, wobei das Hauptinstrument Sport und sportliche Aktivitäten sind. Erreicht wird dies durch die Schaffung eines Netzwerks zur Förderung der Verbindung und des Engagements weniger aktiver junger Menschen in Europa in Bezug auf die europäischen Werte und die EU-Jugendziele durch den Sport; die Stärkung der Fähigkeiten junger Trainingsleitende und Sporttreibende zur Förderung des aktiven Engagements ihrer Peers in Bezug auf EU-Themen, mit besonderem Augenmerk auf diejenigen, die weniger Möglichkeiten haben, durch internationale Schulungen und Austausch; die Förderung integrativer und nachhaltiger Sportveranstaltungen und -aktivitäten als wirksames Instrument zur Steigerung des aktiven Engagements und der Beteiligung junger Menschen an EU-Themen; und Förderung der Vernetzung, des Aufbaus von Kapazitäten und der gegenseitigen Zusammenarbeit zwischen Jugend- und Sportorganisationen, die mit jungen Menschen in ganz Europa arbeiten, um ihren Einfluss auf die EU-Politik und das effektive Engagement junger Menschen für EU-Themen zu verbessern.

Am 6. Mai 2022 gab die Europäische Kommission eine Pressemitteilung³ heraus, in der sie die hoffnungsvollen Ergebnisse des jugendlichen Engagements kommentierte, die auf den Daten des Eurobarometers zum Europäischen Jahr der Jugend basieren. Die besagten Ergebnisse zeigen ein erhöhtes Interesse der Jugend an bürgerschaftlichen und politischen Themen im Jahr 2022, verglichen mit den entsprechenden Daten aus dem Jahr 2019 (↑17%). Darüber hinaus war die häufigste Erwartung junger Menschen an das Europäische Jugendjahr 2022, dass Entscheidungstragende ihren Forderungen Gehör schenken und handeln sowie ihre persönliche, soziale und berufliche Entwicklung unterstützen (72 %). Im Einklang mit dieser Forderung zielt das vorliegende Dokument darauf ab, Vorschläge und Ideen für politische

³ Die vollständige Pressemitteilung finden Sie hier: https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_22_2774

Reformen auf EU- und nationaler Ebene zu liefern, die auf den Ergebnissen der im Zuge von ACTIVE! durchgeführten Forschung basieren.



Methodik

Die Feldforschung wurde in Italien, den Niederlanden, Griechenland, Portugal, Österreich und Deutschland durchgeführt, um das Wissen und das Bewusstsein für die EU-Jugendziele unter Sporttrainingsleitenden, Sporttreibenden und Aktiven zu untersuchen und die bestehenden bewährten Verfahren in den Partnerländern zu erfassen. Die Forschung wurde in zwei Phasen organisiert: Die erste Phase mit Interviews und Fokusgruppen mit Schlüsselagierenden in diesem Bereich wurde im Zeitraum von August bis Oktober 2021 durchgeführt; die zweite Phase mit der Verteilung eines Fragebogens, der verschiedene Sport- und Verbandskontexte erreichte, fand in den Monaten November 2021 bis Januar 2022 statt.

Die Interviews und Fokusgruppen wurden um sechs thematische Diskussionseinheiten herum organisiert, die es den Teilnehmenden ermöglichte, ihre Ansichten über die europäischen Jugendziele und die Rolle des Sports bei deren Förderung zu äußern. Nachdem sie sich vorgestellt hatten, diskutierten die Sportwissenschaftler*innen, Sporttreibende, Trainingsleitende, Freiwillige aus Sport- und Sozialverbänden sowie Fachleute, die mit verschiedenen gefährdeten Gruppen arbeiten, über die Anwendung der Europäischen Jugendziele in sportlichen Aktivitäten, wobei sie sich besonders auf Ziel 1 (die EU mit der Jugend zusammenbringen), Ziel 3 (inklusive Gesellschaft) und Ziel 10 (nachhaltiges grünes Europa) konzentrierten. Sie tauschten sich auch über bewährte Praktiken von Organisationen aus, die die Europäischen Jugendziele fördern; sie sprachen über die Hindernisse, mit denen junge Menschen beim Zugang zu Wissen über die Jugendziele und Programme sowie bei der Teilnahme daran konfrontiert sind, und sie wurden aufgefordert, sich auf die Jugend zugeschnittene Kommunikationsstrategien auszudenken. Insgesamt nahmen 67 Personen an den Interviews und den Fokusgruppensitzungen teil.

Die Umfrage wurde mit Hilfe einer gemeinsam erstellten Vorlage erstellt und in alle Projektsprachen (Italienisch, Griechisch, Deutsch, Englisch, Portugiesisch) mit Unterstützung aller Projektpartnerorganisationen übersetzt. Die Umfrage besteht hauptsächlich aus zwei Bereichen, die in fünf Abschnitte und 14 Fragen unterteilt sind: Der erste Bereich konzentriert sich auf den Sport und die Frage, welche Rolle Sport im Leben der Befragten spielt. Im Gegensatz dazu konzentrierte sich der zweite Bereich auf das Wissen über Jugendpolitik und europäische Programme, um Hindernisse und mögliche Strategien zur Verbesserung des Wissens aufzuzeigen. Eine Frage an die Jugendlichen zu den Kompetenzen, die ein Coach ihrer

Meinung nach haben sollte, war ebenfalls enthalten. Die Umfrage wurde auf der Projektwebsite, den Social-Media-Kanälen der Partnerorganisationen und anderen lokalen Netzwerken, in denen die Partnerorganisationen agieren, verbreitet. Insgesamt wurden 308 Antworten gesammelt.

Bestehende Bedarfe und Lücken

Eines der Hauptziele des *ACTIVE!*-Projekts war es, die Hindernisse und Komplikationen zu verringern, die bestimmte soziale Gruppen beim Zugang zu europäischen Programmen und Projekten haben können und die dazu führen, dass sie unterrepräsentiert sind. Dieses Ziel wurde mit der Kraft des Sports und sportlicher Aktivitäten erreicht. Für die Europäische Union gibt es spezifische Situationen, die junge Menschen daran hindern, an Arbeit, formaler und non-formaler Bildung, transnationaler Mobilität, aktive Bürgerschaft und der Gesellschaft im Allgemeinen teilzunehmen. Jeder junge Mensch, der mit einem oder mehreren dieser Hindernisse konfrontiert ist, gilt als junger Mensch mit geringeren Chancen. Die wichtigsten Hindernisse sind in sieben Kategorien eingeteilt: 1) soziale Hindernisse, 2) wirtschaftliche Hindernisse, 3) Behinderungen, 4) Lernschwierigkeiten, 5) kulturelle Unterschiede, 6) gesundheitliche Herausforderungen und 7) geografische Hindernisse. Von den Teilnehmenden der *ACTIVE!*-Umfrage gab die Mehrheit in einer Selbsteinschätzung an, keine Nachteile zu haben. Diejenigen, die die Herausforderungen nannten, mit denen sie konfrontiert sind, nannten jedoch drei Hauptkategorien.

1. *Soziale Hindernisse*: Diskriminierung aufgrund des ethnischen Hintergrunds, der Klasse, des Geschlechts und des Status der Schwachen und Ausgegrenzten
2. *Wirtschaftliche Hindernisse*: niedriger oder prekärer Lebensstandard und Armut
3. *Geografische Hindernisse*: Entfernung, fehlende Verbindungen und fehlende Dienstleistungen in ländlichen oder peripheren Gebieten der Stadt

Der zentrale Teil der Umfrage war dem Wissen der Jugendlichen über die europäische Politik, die von der Europäischen Union für junge Menschen zur Verfügung gestellten Programme (Europäisches Solidaritätskorps, Erasmus+, Europäische Jugendstrategien, EU - Dialog mit jungen Menschen, Discover EU, #EUYouth4Peace, Erasmus+ Virtual Exchange, Europäisches Jahr der Jugend, Jugendgarantie) sowie über die 11 Europäischen Jugendziele und deren Relevanz für ihr Leben und den von ihnen ausgeübten Sport gewidmet. Das Wissen der Jugendlichen über diese Themen war gering und unzureichend, und die einzige bekanntere Initiative (hauptsächlich in Universitätskreisen für den akademischen Austausch) war das Programm Erasmus+. Alle Teilnehmende begründeten diesen Mangel an Wissen nicht mit mangelndem Interesse, sondern mit dem Fehlen einer klaren und direkten Informationsweitergabe durch die zuständigen Stellen. Die verwendete Sprache wurde als zu

komplex und langatmig und die Verbreitungsstrategie als problematisch bewertet, da viele Befragte erklärten, sie hätten noch nie von den Initiativen gehört und wüssten nicht, wo sie die entsprechenden Informationen finden könnten.

In Bezug auf ihre persönliche Wahl der Jugendziele wurden in der Reihenfolge ihrer Bedeutung für das eigene Leben und den ausgeübten Sport drei Ziele hervorgehoben: Ziel 2 (Gleichheit aller Geschlechter), Ziel 3 (Inklusive Gesellschaft) und Ziel 5 (Psychische Gesundheit und Wohlbefinden). Obwohl Sport für viele Teilnehmende als Hobby beschrieben wurde, sind sportliche Aktivitäten für viele andere eine Ausdrucksform für die Arbeit in sozialen Bereichen und stehen in Verbindung mit den Werten, die durch die EU-Jugendziele gefördert werden.

Empfehlungen

Die Förderung von Inklusion und Nachhaltigkeit bei sportlichen Aktivitäten in Verbindung mit europäischen Werten erfordert einen ganzheitlichen Ansatz, der wirksame und innovative Maßnahmen umfasst, die auf die bestehenden Bedürfnisse zugeschnitten sind. Auf der Grundlage der im Zuge des *ACTIVE!*-Projektes gemachten Forschung und Erfahrungen im Bereich des Sports und europäischer Projekte entwickelten das Projektkonsortium eine Liste von Empfehlungen, die sich an lokale/nationale politische Entscheidungstragende und zuständige Behörden richten und die Förderung von Menschenrechten, Chancengleichheit und nachhaltigen Sportaktivitäten unterstützen.

Bildung und Ausbildung

1. Durchführung einer Reihe von Seminaren/Workshops zum Thema Inklusion im Sport und Nachhaltigkeit für Trainingsleitende und Sporttreibende, Freiwillige Trainingsleitende und Vertretende von Sportverbänden. Die Organisator*innen sollten die Besonderheiten ihrer Auszubildenden berücksichtigen, indem sie die Seminare/Workshops zum Beispiel an Wochenenden durchführen.
2. Förderung der Zusammenarbeit und des Austauschs mit Sportorganisationen und Fachleuten auf dem Gebiet der Inklusion im Sport durch runde Tische zu den Themen Inklusion, Einbindung der Jugend in die EU und Nachhaltigkeit.
3. Unterstützung des Bildungsaustauschs für Sporttreibende und Trainingsleitende.
4. Schaffung einer monatlichen Initiative, die sich dem Thema Inklusion im Sport widmet, z.B. dass die Stadtverwaltung jeden ersten Sonntag im Monat in Zusammenarbeit mit einem anderen Sportverband eine Veranstaltung zu einer inklusiven Sportart anbietet.
5. Aktualisierungen auf der Website der Stadtverwaltung, um barrierefreie und kostenlose Bildungsressourcen bereitzustellen.
6. Einrichtung einer Arbeitsgruppe, die sich aus Mitgliedern der Institutionen (EU/Gemeinde/Region) und externen Fachleuten zusammensetzt und die sich mit der Entwicklung integrativer und nachhaltiger Politiken und Leitlinien für sportliche Aktivitäten befassen wird.

7. Förderung von Kursen und Weiterbildungsmaßnahmen zum Diversitätsmanagement für Trainingsleitende, (Sport-)Unterrichtende und alle, die während ihrer Hochschulausbildung mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.
8. Durchführung einer Reihe von Seminaren für Sportunterrichtende in Grund- und Sekundarschulen.
9. Anreicherung/Optimierung der Fächer Geschichte und Staatsbürgerkunde im Pflichtunterricht durch die Aufnahme von EU-bezogenem Unterricht (Staatsbürgerschaft, Chancengleichheit usw.)
10. Der Schulsport sollte im Einklang mit anderen Fächern wie Ethik oder Ernährung unterrichtet werden, um ein ganzheitliches Konzept für das menschliche Wohlbefinden zu schaffen.
11. Organisation von Debatten zwischen Schulen über soziale Themen/Jugendfragen und Erstellung von Empfehlungsdokumenten für lokale und EU-Entscheidungsträger.
12. Einrichtung von Gesprächsrunden an Gymnasien mit lokalen Politikern, um Fragen der Sporterziehung für Jugendliche mit den Jugendlichen zu diskutieren.

Forschung

1. Unterstützung der Forschung mit jungen Sporttreibenden mit Migrationshintergrund und Trainingsleitende durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen migrantischen Verbänden und lokalen Sportverbänden, um zu untersuchen, wie sich kulturelle Unterschiede auf die Sportpraxis auswirken.
2. Untersuchung des finanziellen und kommerziellen Aspekts des Sports und seiner Auswirkungen auf die lokale Gesellschaft.
3. Recherche von aktuellen Defiziten und Bedarfen der lokalen Sportorganisationen/-vereine und ihrer Mitglieder.
4. Unterstützung der Forschung zu den Auswirkungen der Covid-19-Krise und der aktuellen Energiekrise auf den Sport und die Sportorganisationen sowie auf Integration und Nachhaltigkeit im Sport.
5. Kartierung der bestehenden europäischen Projekte innerhalb der Sportverbände.
6. Kartierung von zivilgesellschaftlichen Organisationen und Sportorganisationen/Verbänden/Akademien auf kommunaler und regionaler Ebene (wer

sie sind, Anzahl der Mitarbeitenden und Begünstigten, Programme/Initiativen/Aktivitäten, Interesse an der Teilnahme an EU-finanzierten Projekten).

7. Kartierung der in lokalen Sportorganisationen/Vereinen/Akademien/Verbänden vorhandenen Sportanlagen und -geräte unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und der Achtung der Vielfalt.
8. Zusammenarbeit mit Universitäten und Einrichtungen, um das Fachwissen über das zu behandelnde Thema und die Forschungsmethoden zu erweitern.
9. „Nischen“ finden, um unabhängige Forschende anzuziehen, z. B. Frauen aus ethnischen Minderheiten im Sport oder Umweltbewusstsein von jungen Menschen
10. Monitoring, dass die durchgeführten Forschungsarbeiten von einem hinsichtlich demografischer Merkmale und Erfahrungen vielfältigen Publikum durchgeführt werden und dieses erreichen.
11. Einsatz einer Reihe von Forschungsmethoden, von Fokusgruppen und Interviews bis hin zu Umfragen und Analysen der bereits vorhandenen Ressourcen.
12. Förderung der Verbindungen zwischen der Universität/wissenschaftlichen Forschung und den Communities und den Sportvereinen durch die Förderung von Stipendien und Forschung im Bereich Sport.
13. Die Förderung einer engeren Zusammenarbeit zwischen bildungspolitischen Entscheidungstragenden (z. B. Bildungs- und Hochschulministerien) und Entscheidungstragenden im Sportbereich (z. B. Sportministerien und ihre Exekutivagenturen) könnte eine synergetischere Planung, effizientere Daten und einen evidenzbasierten Ansatz für die Nutzung des Sports als Instrument zur Förderung und Stärkung der EU-Werte ermöglichen.
14. Unterstützung der Erhaltung des Archivs und der bisherigen Forschungsarbeiten.

Finanzierung

1. Vereinfachung des Antragsverfahrens für Sportorganisationen zur Beantragung von Mittel von Erasmus+ und anderen Programmen.
2. Förderung offener Calls zur Einreichung von Anträgen auf finanzielle Unterstützung für den Kauf von Sportgeräten, die auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen zugeschnitten sind.

3. Einführung von Stipendien zur Deckung der Kosten für sportliche Aktivitäten für junge Menschen mit geringeren finanziellen Möglichkeiten
4. Bereitstellung lokaler Finanzmittel und Stipendien für Coaching-Möglichkeiten für Frauen in Ausbildung und Sportmanagement.
5. Priorisierung von Finanzierungsmöglichkeiten auf nationaler und europäischer Ebene, die Initiativen für Vielfalt und Integration fördern.
6. Gebührenermäßigung oder Stipendien für benachteiligte Personen, wobei auch die Einführung des „Green-Bottle-Modells“ in Betracht gezogen werden sollte, bei dem jede*r das bezahlt, was er*sie sich leisten kann.
7. Finanzielle Unterstützung für Sportvereine/Verbände/Akademien und Schulen bei ihrer Teilnahme an EU-Maßnahmen/Initiativen.
8. Finanzielle Unterstützung von Sportorganisationen/-verbänden für die Verwendung und Werbung für ethische und nachhaltige Marken bei Sporttrainings und Sportveranstaltungen.
9. Bereitstellung von Geldern für Sportaufrufe auf kommunaler Ebene, auch kleine Zuschüsse für Vereine.
10. Staatliche Sportinstitutionen und private Geldgeber im Bereich des Sports sollten ein gleichberechtigteres Sportsystem unterstützen, da dies allen Sportakteuren zugutekäme. Daher sollten Sportinstitutionen und Entscheidungsträger diese Ziele der Gleichstellung, Nachhaltigkeit und Inklusion als Prioritäten bei der Planung politischer Maßnahmen und der Schaffung der operativen Instrumente der Politik durch Aufrufe, finanzielle Unterstützungsinstrumente und operative Pläne berücksichtigen.
11. Bereitstellung von Mikrozuschüssen für Breitensportvereine zur Entwicklung lokaler Aktionen und Kampagnen gegen Diskriminierung und zur Förderung des Bewusstseins für die Werte der EU von unten nach oben.
12. Versicherungsunternehmen könnten zweckgebundene Zuschüsse aus den nationalen, regionalen oder kommunalen Haushalten zur Verfügung gestellt werden, um ihre Kundschaft mit finanziellen Anreizen dazu zu bewegen, Mitglied in einschlägigen Sportorganisationen/-vereinen zu werden und regelmäßig Sport zu treiben.
13. Vorbehalte bei der öffentlichen Finanzierung zur Gewährleistung der Inklusivität und Nachhaltigkeit öffentlicher Sportveranstaltungen.

14. Überwachung der privaten Finanzierung des Sports durch eine unabhängige Überwachungsorganisation zur Verhinderung von Korruption, Interessenkonflikten und Einflussnahme (z. B. durch Oligarchen oder autoritäre Staaten).
15. Öffentliche Unterstützung und Finanzierung für die Entwicklung des nichtkommerziellen und des Breitensports.

Bewusstseinsbildung

1. Einladung von Kommunikationsfachleuten zu regelmäßigen Rundtischgesprächen, um aus verschiedenen Bereichen Erkenntnisse über wirksame Verbreitungsstrategien und Kampagnen zu gewinnen.
2. Die Nationalen Agenturen werden ermutigt, Filmwettbewerbe (in den sozialen Medien) zu veranstalten, die in Schulen, Universitäten und Sportorganisationen verbreitet werden und die Jugendlichen auffordern, in den sozialen Medien ein Bild zu teilen, das zeigt, was die EU-Jugendziele für sie bedeuten. Für eine höhere Beteiligung kann eine Belohnung für das Video mit den meisten Eindrücken in Betracht gezogen werden.
3. Zusammenarbeit mit lokalen Influencer*innen, die von den Jugendlichen anerkannt werden, um die laufende Kampagne in ihren sozialen Medien zu teilen. Dies kann dazu beitragen, die EU-Jugendziele unter den jungen Menschen in deren Stadt zu verbreiten.
4. Initiierung von Wettbewerben in den sozialen Medien unter Einbeziehung lokaler Sportverbände, die z. B. aufgefordert werden, am Ende ihres Trainings oder Spiels ein Foto mit einem Poster zu machen, auf dem eines der EU-Jugendziele erwähnt wird.
5. Organisation/Unterstützung von Informationstagen mit Beteiligung von Lehrpersonal, Studierendenvertretende, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Presse.
6. Optimierung der Websites der Gemeinden, um alle verfügbaren Möglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger abzudecken.
7. Entwicklung von Werbeveranstaltungen und -materialien (z. B. Broschüren, Aufkleber und Flyer), die die EU-Institutionen mit den relevanten kommunalen, regionalen und nationalen Institutionen im Rahmen der EU-Jugendstrategie verbinden. Das Material wird die Beteiligten auf die Website des Europäischen Jugendportals verweisen und sowohl während der Veranstaltungen als auch nach deren Abschluss in öffentlichen Einrichtungen verwendet werden.

8. Institutionelle Präsenz in den Massenmedien, um die Werte der Inklusion und Nachhaltigkeit in der Sportpraxis zu fördern.
9. Organisation von Sportereignissen an ethisch unumstrittenen Veranstaltungsorten, die die Menschenrechte respektieren und den Nachhaltigkeitsstandards entsprechen.
10. Öffentliche und aktive Verurteilung von Vorfällen, die die Menschenrechte verletzen und Minderheiten ausgrenzen.

Ökologische Nachhaltigkeit im Sport

1. Bereitstellung von „*Nachhaltigkeitsleitlinien*“ oder „*Green Charters*“ für nationale Sportverbände/-vereine, um sie zu ermutigen, diese in ihre tägliche Praxis zu übernehmen.
2. Organisation von Nachhaltigkeits-Workshops zum Thema „Wiederverwendung – Recycling“ von Sportgeräten in Zusammenarbeit mit lokalen Sportvereinen und ihren Mitgliedern.
3. Organisation monatlicher grüner Aktivitäten (z. B. Reinigung der Strände und Wanderwege, Aufforstung) in der Gemeinde in enger Zusammenarbeit mit den Sportvereinen.
4. Finanzielle Förderung der Nachhaltigkeit bei allen Veranstaltungen, die Sponsoren benötigen.
5. Monitoring des Bauprozesses neuer Sporteinrichtungen, um sicherzustellen, dass sie den europäischen Umweltstandards entsprechen (z. B. Solarpaneele, LED-Beleuchtung, vegetarische und lokale Lebensmittel in der Cafeteria, Bereitstellung von Ladestationen für Elektroautos).
6. Veröffentlichung von Ausschreibungen/privatem Sponsoring für die Ausstattung von Sportakademien/-vereinen mit nachhaltiger Ausrüstung.
7. Kartierung der ungenutzten öffentlichen/privaten Flächen, die durch die Schaffung von Sportplätzen, die für alle zugänglich sind, neu gestaltet werden müssen.
8. Einführung und Förderung eines Kreislaufwirtschaftsprozesses für Sportgeräte durch ein Forum, in dem Vereine ihren Bedarf anmelden können.
9. Förderung der Produktion von ökologisch nachhaltigen und verantwortungsvoll hergestellten Sportartikeln in der Europäischen Union.

Inklusion im Sport

1. Festlegung inklusiver Kommunikationsstandards bei der Werbung für und der Medienberichterstattung über Sportereignisse, z. B. Verwendung einer geschlechtsneutralen Sprache, Verbreitung über verschiedene Kommunikationsmittel wie Video, Text und Verbreitung in verschiedenen Sprachen.
2. Bewertung der bestehenden Protokolle und Meldemechanismen gegen Diskriminierung im Sport.
3. Vereinfachung des bürokratischen Aufwands für die Teilnahme am Sport für erwachsene Zugewanderten oder Zugewanderten der zweiten Generation.
4. Einrichtung von Unterstützungsdiensten auf kommunaler Ebene, die Teammitgliedern mit Migrationshintergrund und ihren Vereinen Hilfe anbieten.
5. Förderung des Sports für Mädchen und junge Frauen durch kostenlose Veranstaltungen, die sich vor allem vor Ort an Frauen in den Stadtvierteln richten.
6. Öffentliche Anerkennung bewährter Praktiken für die Integration im Sport auf lokaler Ebene und Verleihung jährlicher Preise.
7. Bereitstellung von sicheren Räumen für Frauen und nicht-binäre Menschen im Sport, z. B. Schwimmkurse im öffentlichen Schwimmbad, die nur für LGBTQIA+-Mitglieder angeboten werden.
8. Mehr Sportangebote für Menschen mit Behinderungen schaffen und diese gezielt in der Gemeinde kommunizieren.
9. Förderung von gemischten Sportarten und Parasport in verschiedenen Sportarten, gleichberechtigte Vertretung von Frauen und Männern, Berücksichtigung von nicht-binären Personen und Einbeziehung von Minderheiten in Teilnahme-, Organisations- und Förderprozesse.
10. Kampagnen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit sollten die gleiche Anerkennung und Finanzierung erhalten wie andere Kampagnen.
11. Zugängliche und angemessene Sporteinrichtungen und -möglichkeiten für Geflüchtete und Asylsuchende in der Nähe der Orte, an denen sie untergebracht sind, und in Zusammenarbeit mit lokalen Sportorganisationen

12. Förderung von Kooperationen zwischen Organisationen der Zivilgesellschaft und Sportorganisationen, die gegen Rassismus, Homophobie, Frauenfeindlichkeit und Diskriminierung im Allgemeinen vorgehen.
13. Demokratische Institutionen sollten die Gemeinnützigkeit von gemeinnützigen Sportorganisationen sicherstellen, indem sie bei Verstößen gegen diesen Status Sanktionen in Form von Steuern verhängen. Die Steuereinnahmen sollten zur Unterstützung unterversorgter Breitensportorganisationen und inklusiver Fanprojekte verwendet werden.

Referenzen

Rat der Europäischen Union (18. Dezember, 2018). Resolution of the Council of the European Union and the Representatives of the Governments of the Member States meeting within the Council on a framework for European cooperation in the youth field: The European Union Youth Strategy 2019-2027. Official Journal of the European Union, 61. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=OJ:C:2018:456:FULL&from=EN>

Europäische Kommission (6. Mai, 2022). Eurobarometer on the European Year of Youth: Young Europeans are increasingly engaged. Pressemitteilung. Brüssel. https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_22_2774

Europäisches Jugendportal (k.D.). EU-Jugendstrategie. https://youth.europa.eu/strategy_de